Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., event. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 126. Schwerte, Mittwoch, den 1. Juni 1904. **36. Jahrgang.**



Wiederum wußte der Draht eine neue Niederlage der Russen zu melden.

Eine nach allen Regeln der Kriegskust vorbereitete und wohl armierte Stellung der russischen Truppen auf der Enge der Kwantung-Halbinsel ist von den Japanern — wenn auch mit großen Verlusten — erstürmt worden. Eine Stellung, welche nach Ansicht der höchsten russischen Offiziere für uneinnehmbar gehalten wurde.

Die Stadt Kintschau selbst hat in dem Kampf gar keine Rolle gespielt, da sie seitlich der Landenge am Hange liegt, im Norden — also in Richtung der Angreifer — von Höhen überragt wird.

Den Schwerpunkt der Verteidigung bilden die breiten plateauartigen Höhen südlich von Kintschau, also im nur 4 Kilometer breiten, dem engsten Teile der Landenge. Die schwache russische Besatzung von Kiutschou scheint sich am 25. Mai sehr bald ohne ernsteren Kampf auf die Hauptstellung zurückgezogen zu haben. Der Kampf am 26. früh begann mit einem 6stündigen Geschützduell, die schweren Geschütze der japanischen Landarmee wurden von Kintschau-Bucht aus durch die der Kriegsschiffe unterstützt. Danach — so meldet Admiral Togo — landeten die Marinetruppen und erstürmten „vor den Augen ihrer Landtruppen" Nauschan; es scheint hiermit das Dorf Tschinnankwan, zirka ein Kilometer südlich von Kintschou auf einer kleinen Erhebung gelegen, gemeint zu sein; dieses bildete den linken Flügel der russischen Stellung.

Nach Erschütterung der russischen Artillerie gingen die Japaner in dichten Kolonnen zum Sturm vor; nach mehreren vergeblichen sehr verlustreichen Angriffen gelang es schließlich der japanischen Infanterie in die russische Stellung auf dem Nauschan (schan-Berg) einzudringen. Nach 16stündigem heißen Kampf wurden die Russen aus ihrer Stellung geworfen. Die Schnellfeuergeschütze der Feldbatterien konnten noch rechtzeitig auf Nankwangling zurückgehen; die schweren Geschütze, 50 Stück, fielen in die Hände der Sieger. Diese Geschütze sollen der Armierung des Cesarewitsch und Redwisan, zum Teil auch den Forts von Port Arthur entnommen sein.

Der japanische Führer scheint seinen Sieg gut ausgenutzt zu haben; denn er hat durch eine energische Verfolgung verhindert, daß sich die Russen nochmals bei Nankwanling und bei dem Bahnhof Sanschilipu festsetzten; da bei letzterem Ort die Bahn von Dalni sich abzweigt, so werden sie diese neuangelegte Stadt mit ihren schönen Hafenanlagen ohne Kampf dem Feinde überlassen müssen.

Es macht einen seltsamen Eindruck, daß von russischer Seite amtlich noch nichts über die Schlacht mitgeteilt ist, dagegen verlautet schon, General Graf Keller würde mit einer fliegenden Kolonne zum Entsatz von Port Arthur eilen. So wie die Verhältnisse auf der Liautung-Halbinsel liegen, muß man dieser Kolonie wirklich wünschen „fliegen" zu können; wie sollte sie anders durchkommen?

Nach dem Verlust des größten Teil ihrer Geschütze wird es den Russen kaum mehr möglich sein, außerhalb der Fortlinie von Port Arthur nochmals einen Waffengang zu wagen; es wird daher wohl schon in den nächsten Tagen mit der Beschießung der Forts begonnen werden. Werden diese Werke mit ihrer Artillerie oben auf den Wällen im Stande sein, den vorzüglichen Geschützen der Japaner und ihrer vortrefflichen Bedienung Widerstand zu leisten? Jedenfalls steht die Besatzung von Port Arthur vor sehr schweren Tagen, denn zweifelsohne werden die japanischen Geschütze der Landarmee mit denen der Flotte ihr ein unheimliches Duett vorspielen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Unser Kaiser und der ostasiatische Krieg.** Wie das „Berliner Tageblatt" mitteilen kann, nimmt unser Kaiser das lebhafteste Interesse an den Vorgängen auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze. Der Monarch läßt sich zweimal täglich über den Krieg berichten, was unter Vorlegung von Skizzen, die von dem Generalstabe angefertigt werden, geschieht. Das „Berliner Tageblatt" bezweifelt dagegen selbst die von ihm gebrachte Meldung, der Kaiser habe dem russischen Oberbefehlshaber General Kuropatkin ein umfangreiches Handschreiben zugehen lassen.

— **Unsere Marine** zählt zurzeit nach der neuen Rangliste 29 Admirale, 62 Kapitäne zur See, 25 Fregatten-, 111 Korvettenkapitäne, 273 Kapitänleutnants, 394 Oberleutnants und 246 Leutnants. Die Beförderungsverhältnisse sind sehr günstig; ein Leutnant bleibt kaum 5 Jahre in seiner Stellung, nach weiteren 5 Jahren wird er schon Kapitänleutnant. Als Gesamtschiffsbestand werden aufgeführt: 21 Linienschiffe, 8 Küstenpanzerschiffe, 12 Panzerkanonenboote, 10 große, 24 kleine Kreuzer, 7 Kanonenboote, 15 Schul-, 9 Spezial- und 9 Hafenschiffe, ungerechnet die Torpedoboote.

Für Herz und Gemüt

Verlange von dir selber viel
Und sprich zu dir, Ich will, ich soll!
Den andern aber hilf ans Ziel
Und sei im Fordern nachsichtsvoll.

E. Hoffmann.

Wehe dem, der zu sterben ging
Und keine Liebe geschenkt hat'.
Wehe dem Becher, der in Scherben ging
Und keinen Durstigen getränkt hat.

Die Brüder.

von O. Elster.

(26. Fortsetzung.)

Aufräumen drinnen und draußen! Die Fundamente seines Lebens und Glückes auf sicherere Grundlagen stellen, als ihm fremdes Gold und falsche Sinnenlust bieten konnten!

Der Väter Erbe ging ihm allerdings dabei verloren, doch ein anderes Erbe fiel ihm dafür zu: Ehre, Glück und Selbstachtung!

Er ging einige Male im Zimmer auf und ab, unschlüssig, wo und wie er beginnen sollte, als ihm Billerbeck gemeldet wurde.

„Da haben wir ja den Anfang", dachte er und ließ den Gemeldeten eintreten.

Mit würdevollem Ernst verbeugte sich der Major. Er war ganz in Schwarz gekleidet, trug die Rosette seiner Orden im Knopfloch und hielt den glänzenden Zylinderhut in den Händen, die mit braunroten Handschuhen bedeckt waren.

Der vielgewandte Mann hatte sich rasch und geschmeidig in die neue Situation hineingefunden, als ihm Miß Jefferson den Bruch mit Edmund erzählte und ihm klipp und klar erklärte, daß sie Ferdinand heiraten werde, der bereit sei, den Abschied zu nehmen. Als er einige Einwendungen machte und auf den Verlust hinwies, den er durch diese veränderten Verhältnisse erleiden würde, sagte ihm Miß Jefferson: „Ihre Verluste werde ich ersetzen; außerdem werden Sie noch einige Zeit mein Geschäftsführer sein und ich denke, Sie stehen sich nicht schlecht dabei."

Da zeigte er sich dann völlig zufrieden mit der Wandlung der Dinge und stellte nun Miß Jefferson in längerer Unterredung die Verhaltungsmaßregeln für die nächste Zukunft fest. Das Schicksal Edmunds war ihm vollkommen gleichgiltig, wenn er selbst nur seinen Vorteil fand.

„Sie kommen wie gerufen, Herr Major!" begrüßte ihn der Baron. „Nehmen Sie Platz — ich habe verschiedenes mit Ihnen zu besprechen."

Billerbeck ließ das Erstaunen nicht merken, welches die frische Art Edmunds in ihm hervorrief.

„Ich bin erfreut, Herr Baron," sagte er würdevoll, „Sie nach all den unangenehmen Zwischenfällen so gefaßt so — heiter zu finden."

„Diese unangenehmen Zwischenfälle hätten sich leicht vermeiden lassen, wenn man ehrlicher und aufrichtiger gegen mich gewesen wäre."

„Ich hoffe nicht, Herr Baron, daß dieser Vorwurf mich treffen soll?"

„In der Tat — nein! Ich glaube, daß Sie in Ihrer Art ehrlich gewesen sind; es war ja nur Ihr Vorteil!"

„Ich erinnere Sie daran, Herr Baron, daß nicht ich es war, der Sie aufgesucht hat, sondern daß Sie zu mir kamen."

„Es ist wahr, ich selbst trage die meiste Schuld; doch lassen wir das jetzt, es kommt nicht mehr darauf an. Jetzt gilt es den Knäuel dieser Irr- und Wirrnisse ordnungsgemäß abzuwickeln."

„Meiner Meinung nach geschieht das am besten in aller Ruhe und ohne jegliches Aufsehen."

„Gewiß! Ich hasse jeden Skandal. Was an mir liegt, soll geschehen, um alles Gerede zu vermeiden. Aufsehen genug wird die Geschichte freilich machen; das ist jedoch nicht meine Schuld, damit muß Ihre Partei sich abfinden."

„Darf ich offen sprechen, Herr Baron?"

„Ich bitte darum."

„Ich weiß — und ich fühlte mich nicht verpflichtet, Miß Jefferson dies noch weiter zu verschweigen — aus welchem Grunde Sie, Herr Baron, sich um die Hand Miß Jeffersons bewarben . . . ."

Edmund fuhr empor.

„Dadurch haben Sie mir keinen Dienst erwiesen, Herr Major! Doch immerhin, es ist ja jetzt gleichgiltig, ob Miß Jefferson weiß, daß ich eine reiche Heirat erstrebte. Mir liegt an der Meinung dieser Dame nichts mehr."

„Urteilen Sie nicht zu hart, Herr Baron. Hören Sie mich an. Miß Jefferson fand nichts außergewöhnliches an diesem Grunde. Eine reiche Heirat zu erstreben, ist ja keine Schande. Ich fühlte mich aber auch verpflichtet, Miß Jefferson mitzuteilen, daß Sie, Herr Baron, mit Rücksicht auf Ihre demnächstige Heirat Verpflichtungen eingegangen seien, die Sie jetzt, nachdem die Heirat nicht stattfinden wird, erdrücken müssen. Mit einem Wort, Herr Baron, ich sagte Miß Jefferson, daß ihr Rücktritt von dem Verlöbnis Sie ruiniert!"

„Sie sagen, daß Sie diese allerdings unbestreitbare Tatsache Maß Jeferson in meicknem Interesse mitgeteilt hätten? Da bitte ich doch um Aufklärung."

„Sehr einfach, Herr Baron. Ich machte Miß Jefferson klar, daß sie moralisch und juristisch zum Ersatz aller dieser Aufwendungen verpflichtet sei."

„Sie sind köstlich, Major," sagte Edmund auf. „Also raten Sie mir, gegen Miß Jefferson zu prozessieren? In England und Amerika läßt man sich den Bruch des Eheversprechens allerdings in bar vergüten. Es soll sogar Leute geben, welche diese Dinge geschäftsmäßig betreiben und dabei recht gute Einnahmen erzielen. Wie

— **Der Alldeutsche Verbandstag** fand soeben in Lübeck statt. Professor Dr. Hasse sprach über die politische Lage, wobei er auf die in weiten Kreisen herrschende Unlust und Unverdrossenheit in vaterländischen Dingen hinwies. Generalleutnant a. D. von Liebert beschäftigte sich mit der Zukunftsentwicklung unserer Kolonien, Oberstudiendirektor Dr. Ziehen mit der Volkserziehung im deutsch-nationalen Sinne. Er meinte, daß den Elternhäusern jetzt nicht mehr so wie früher die Fähigkeit der Erziehung der Kinder innezuwohnen scheine, vielmehr werde manches der Schule aufgebürdet, was Sache der Eltern sei. Man solle gegen das Scheinwesen und den Luxus kämpfen. Burenkommandant Zosse führte aus, die Deutschen hätten zu viel Humanitätsdusel. Die Herero sollte man tüchtig hauen. Die Beschlußanträge fordern eine andere Wirschaftspolitik in den Kolonien, Herabsetzung der Zölle auf nötige Bedarfsartikel daselbst und Wahrung der deutschen Interessen in Marokko; der Verband war der Ueberzeugung, daß die politischen und wirtschaftlichen Interessen des Reichs eine Erwerbung des atlantischen Gebiets in Marokko bedingen.

Belgien.

= **Nach dem endgiltigen Ergebnis** der Neuwahlen in Belgien haben die Klerikalen die Mehrheit in der Kammer zwar behalten, sie ist aber um 11 Sitze zurückgegangen, die von den Liberalen erobert wurden. Die neue Kammer besteht aus 91 Klerikalen, 43 Liberalen, 30 Sizialisten und 2 Christlich-Demokraten. Die Liberalen nahmen auch den Sozialisten 2 Mandate ab.

Der Krieg in Ostasien.

Was kostet ein Kampf zur See?

Die moderne Kriegführung zur See ist mit ungeheuren Kosten verbunden und eine Seeschlacht zwischen zwei feindlichen Flotten, vereint mit dem Sinken mehrerer Kriegsfahrzeuge, bedeutet die Aufwendung von Summen, die oft hinreichen, um die mehrjährigen Gesamtausgaben eines Staates zu bestreiten. Die „Post“ berechnet auf Grundlage fachmännischer Angaben, was eine Beschießung von Port Arthur durch die neuen japanischen Kreuzer „Kasuga“ und „Nischin““ bedeutet. Die „Kasuga“ besitzt vier Geschütze von 300 Millimeter, die 1¼ Millionen pro Stück kosten. Eine der Kanonen kann zwei Geschosse in der Minute, jeder Schuß kostet 1600 Mark, abfeuern. In fünf Minuten verbrauchen die vier Kanonen darnach Geschosse im Werte von 64 000 Mark. Die kleineren Geschütze kosten 72 000 Mark pro Stück und jeder Schuß bedeutet eine Ausgabe von 280 Mark. Es handelt sich im Ganzen um 12 Schnellfeuergeschütze, die in 5 Minuten eine Ausgabe von 140 000 Mark bedingen. Außerdem hat die „Kasuga“ 30 kleinere Geschütze an Bord ,die in 5 Minuten Bomben und Granaten im Gewichte von 10 Tons schleudern können. Fachleute berechnen, daß ein erstklassiges Kriegsschiff in einem einstündigen Seegefecht eine Ausgabe von 5 Millionen Mark verursachen kann.

Kleine Chronik.

+ **Berlin,** 31. Mai. Der amtlicher „Reichsanzeiger“ meldet soeben die fünfte Verlustliste über Angehörige des Marineexpeditionskorps. Unter den Helden, die den Tod für das Vaterland starben, befindet sich auch der Matrose Aler Schröder aus Iserlohn. Er war auf dem Schiff „Habicht“ kommandiert und starb am 29. April in Windhuk.

+ **Elbing,** 31. Mai. Auf der Haltestelle Englisch-Brunnen der Haffurenbahn wurde der 76jährige Rentier Rückwardt aus Elbing von einem Zuge totgefahren.

+ **Leipzig,** 31. Mai. Einbrecher stahlen in der vergangenen Nacht bei der Firma Lomer & Cie. 700 russische Zobel- und 600 Chinchillafelle im Gesamtwerte von über 100 000 Mark.

+ **Göttingen,** 31. Mai. Nach einer dem „Gött. Tageblatt zugehenden Nachricht hat man die Leiche des in Wien unmittelbar vor seiner Hochzeit verschwundenen Göttinger Professors Dr. Rudolf Meißner am Donnerstag abend in einem Wiener Vororte aus der Donau gelandet.

+ **Kassel,** 31. Mai. Rittmeister Bock von Wülfingen, der nachts von einem Feste heimgekehrt war, stürzte laut „Frankf. Ztg.“ aus dem Fenster heraus und spießte sich auf dem Hofstaket auf. Die Verletzung ist lebengefährlich.

+ **Kiel,** 31. Mai. Das Kriegsgericht verurteilte den Kapitänleutnant Breithaupt wegen Anstiftung Untergebener zu gefährlicher Körperverletzung zu fünf Tagen Gefängnis.

+ **Röbel** i. Meckl., 31. Mai. In dem benachbarten Dorfe Kiewe wurden vorgestern zwei Personen, eine Frau und ein junger Mann, vom Blitz erschlagen. Erstere hinterläßt 7 unmündige Kinder, letzterer eine Frau und ein Kind. Auch die Frau des jungen Mannes ist getroffen und erst gestern wieder zur Besinnung gekommen.

Industrie und Handel.

$$ **Zum Hamburger Bierboykott.** Dortmunder Brauereien sind seitens des Vorstandes des Versicherungs-Verbandes der Brauereien von Hamburg und Umgegend gegen Verrufserklärungen gebeten worden, angesichts des Generalstreiks sämtlicher Brauereiarbeiter keine Bierlieferung nach Hamburg abgehen zu lassen, weil durch Einführung dieses sog. ringfreien Bieres die Position der Streikenden verstärkt würde. Wie die „Dortm. Ztg.“ hört, ist die Bitte bewilligt worden. Der Verband rheinisch-westfälischer Brauereien wie auch der Verband Dortmunder Bierbrauer haben sich sogar mit dem Hamburger Brauereien für solidarisch erklärt. — Da werden sich die Sozialdemokraten mit ihrer „Machtprobe“ wieder schön in die Nesseln setzen, zumal der Boykott in den eigenen Reihen nicht befolgt wird.

---

hoch schätzen Sie denn die zu beanspruchende Entschädigungssumme?“

„Ich habe sie auf zweimalhunderttausend Mark geschätzt.“

„Alle Weter! Meinen Sie, daß das genügt?“

Der Major beugte sich vor und flüsterte in vertraulichem Tone:

„Wenn ich Ihnen als Freund raten darf, lieber Baron, sie fordern Sie schlankweg dreihunderttausend Mark. Ich garantiere dafür, daß Ihnen diese Summe bewilligt wird. Sie wissen ja, verliebte Leute achten das Geld nicht —“

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Schwerte, 1. Juni. 1904.

** (**Juni!**) Der sechste, nach der Göttin Juno benannte Monat des Jahres hat heute begonnen. „Schön, wie eine Juno“, pflegt man zu sagen. Möge also dieser Monat seinem Namen Ehre machen. Der Mai ist im allgemeinen nicht der „Wonnemonat“ gewesen, als den die Dichter ihn besingen. In weiten Gebieten des Reichs, besonders in Mittel- und Süddeutschland, ist in den letzten Tagen ein Unwetter niedergegangen, das in Gärten und auf den Feldern fürchterlich gehaust und die Ernte stellenweise vollständig vernichtet, anderswo arg geschmälert hat. Viele Hoffnungen sind jäh zerstört worden, manche Träne trat in das Auge derer, die wohl gesäet hatten, nun aber nicht ernten können. Vom Juni erwarten wir besseres. Er bringt uns u. a. die Rose, die ihrer Farbenpracht und ihres köstlichen Duftes wegen von den meisten als die Königin unter den Blumen bezeichnet wird. Ein Attribut dieses Monats ist auch der Junikäfer, der bei Sonnenuntergang auf Wiesen und in den Getreidefeldern erscheint. Die Jugend fängt ihn, um sich durch Zählen der schwarzen Punkte auf dem Schild des Käfers von dessen Alter zu unterrichten. Die Sonnenwende fällt gleichfalls in den Juni. Ihr folgt der Johannestag, der vielfach gefeiert wird. Gleich zu Beginn des Monats, am Donnerstag nach Trinitatis, womit die festliche Hälfte des Kirchenjahres ihren Abschluß gefunden hat, ist Fronleichnam, ein Fest der katholischen Kirche. So ist der Juni reich an Außergewöhnlichem. Auch die Reisezeit hebt mit ihm an, die „Vorsaison“, in der man überall noch Platz findet und verhältnismäßig billig fortkommt.

** (**Hoher Besuch.**) Der Herr Oberpräsident, Se. Ecz. Freiherr v. d. Recke, stattete in Begleitung des Herrn Geh. Regierungs- und Provinzialschulrates Dr. Rothfuchs dem hiesigen Progymnasium einen Besuch ab. Er besichtigte die einzelnen Schulräume und wohnte dem Unterrichte in mehreren Klassen bei. Se. Ecezellenz sprach sowohl über die hellen, luftigen Räume als auch über die Unterrichtsweise seine volle Befriedigung aus.

** (**Ausstellungs-Sonderzüge**) fahren nach Düsseldorf ab Hagen wie folgt: Ab Hagen 7,57 Uhr morgens, an Düsseldorf 9,38 Uhr morgens; ab Hagen mittags 12,14 Uhr, an Düsseldorf 2,01 Uhr. Zurück ab Düsseldorf 8,05 Uhr abend, an Hagen 9,57 Uhr; ab Düsseldorf 10.13, an Hagen 11,46 (dieser Zug fährt täglich, nur an Feuerwerkstagen nicht); ab Düsseldorf 10,58, an Hagen 12,35 Uhr. — Dieser letztere Zug fährt nur an den Tagen, an denen in der Ausstellung Feuerwerk veranstaltet wird, nicht auch an den Tagen der japanischen Beleuchtung des Ausstellungsgeländes.

** (**Die Auslosung der Geschworenen**) für die nächste Schwurgerichts-Periode in Hagen, die am Montag, den 4. Juli, unter dem Vorsitze des Herrn Oberlandesgerichtrats Hense beginnt, fand gestern Mittag statt. Aus hiesiger Gegend gingen als Geschworene aus der Urne hervor die Herrn: Landwirt Ed. Pferdekämper-Schwerte, Fabrikant L. Moehling-Schwerte, Gutsbesitzer W. Kamphenke-Bürenbruch bei Ergste und Gutsbesitzer J. Tönnies-Jarburg bei Sümmern.

** (**Wohltätigkeitskonzert.**) Bei dem Konzert des St. Stephanus-Vereins am 19. Juni im „Reiche des Wassers“ werden außer der Kapelle des Herrn Branscheidt und dem Gesangverein „Cäcilia“-Schwerte noch die Gesangvereine „Tremonia“-Dortmund und „Cäcilia“-Mengende mitwirken.

** (**Der Schützenbund**) faßte den Beschluß, einen Schützentag, voraussichtlich am 1. August, zu feiern. Es soll an diesem Tage Freischießen an den Scheibenständen im Schützenhof stattfinden und danach Ball bei Herrn Hufnagel. Die Neuwahlen, die in Eintracht verliefen, ergaben, daß die Herren Steinweg und Bürgemeister, der erstere als Oberst der zweite als Major, wiedergewählt wurden.

** (**Durchgegangenes Gespann.**) Vom Hofe Schulte-Lemnings in Villigst gingen gestern nachmittag um 6 Uhr 2 vollständig angeschirrte Pferde mit einem Kutschwagen durch. In sausender Gangart kamen sie auf der Ergster Chaussee daher, der vielfachen Versuche, sie zu halten, spottend. Ein Trupp Frauen flüchtete, Schutz suchend, in die Oppermann'sche Sägerei. So ging's durch die ganze Stadt, bis endlich vor dem ersten Bahndamm an der Hörderstraße die wilde Jagd ein Ende nahm. Der leichte Jagdwagen karambolierte mit einem schweren Steinfuhrwerk, und das war ein Glück, denn nun gelang es, die schnaubenden Tiere, die merkwürdiger Weise keinen Schaden erlitten haben, zum Stehen zu bringen und die vor Anstrengung zitternden Tiere festzuhalten, bis der Kutscher kam, was allerdings noch eine geraume Zeit dauerte. Der Wagen war indessen arg beschädigt. Anzuerkennen ist, daß Polizei schnell zur Stelle war, und dafür sorgte, daß die sich eifrig herbeidrängende Jugend in gehöriger Entfernung von den Pferden blieb.

** (**Trockenheit und viel Sonnenschein**) wünscht sich der Landmann für den Juni, denn in den alten Bauernregeln heißt es: Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß. — Bläst der Juni ins Donnerhorn, so bläßt er ins Land das liebe Korn. — Regnets am St. Barnabas (11,), schwimmen die Trauben bis ins Faß. — Regnets am Siebenschläfertag (27.), man sieben Wochen Regen erwarten mag. — Medardus gibt keinen Frost mehr her, der dem Weinstock gefährlich wär. — Vier Tage vor und nach der Sonnenwende, zeigen die Winde bis Sommers Ende. — Stellt der Juni mild sich ein, wirds auch der Dezember sein. — Menschen und Juniwind, ändern sich geschwind. Wenn im Juni Nordwind weht, kommt Gewitter oft recht spät. — Was bis September soll geraten, daß muß schon im Juni braten. — Auf den Juni kommt es an, ob die Ernte soll bestahn. — Nicht zu naß und nicht zu kühl, nicht zu trocken, nicht zu schwül, warm und naß und kühl und trocken, dann gibt der Brachmond in die Milch zu brocken. — Vor Johannis (24.) bitt um Regen, nachher kommt er ungelegen. — Ein Feuer und Wasserkessel drauf, ist des Brachmonats bester Lauf. — Vor dem Johannistag keine Gerst' man loben mag. — Wenn der Kuckuck noch lang nach Johanni schreit, ruft er Mißwachs und teure Zeit. — Wies Wetter am Medardustag (8.), bleibt es sechs Wochen lang danach. — Ist es Corporis Christi (24.) klar, bringt es uns ein gutes Jahr. — O heilger Veit (15.), o regne nicht, daß uns es nicht an der Gerst' gebricht. — Wies Wetter zu Medardus fällt, es bis zu Mondes Schluß anhält. — Was St. Medadus für Wetter hält, solch Wetter auch in die Ernte fällt.

** **Lichtendorf,** 31. Mai. Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute unser allverehrter Gemeindevorsteher, Herr Fr. Dickerhoff nebst Gemahlin. Wir bringen dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

** **Hohensyburg,** 31. Mai. Schöne Einnahmen hat die Straßenbahngesellschaft auf der Strecke Hörde-Hohensyburg an den beiden Pfingsttagen zu verzeichnen gehabt. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, sollen allein auf dieser Strecke über 9000 Mark vereinnahmt worden sein.

** **Kirchhörde,** 31. Mai. (Betrügerin.) Ein gutes Geschäft machte vor einigen Tagen eine fremde Butterhändlerin hier in Kirchhörde. Dieselbe ging von Haus zu Haus und verkaufte Margarine-Butter für gute Süßrahmbutter. Die Wellen von 3 und 4 Pfund waren von außen mit guter Butter und innen mit Margarine gefüllt. Die Betrügerin soll hier eine ganze Menge Butter an die Frau gebracht haben. Sie ließ sich für das Pfund 1,10 Mark bezahlen. Vor der Schwindlerin, die nach ihrer Angabe aus Lünen stammt, sei hiermit gewarnt.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Horstmar,** 31. Mai. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) passierte gestern morgen in der Nähe des von hier nach Lanstrop führenden Weges. Daselbst wurde nämlich das 2½jährige Kind des Bergmanns Lachmann von hier von einem mit Steinen beladenen Lastwagen überfahren und sofort getötet.

* **Kettwig,** 31. Mai. Auf Schloß Hugenpoet ist gestern früh Freiherr Josef v. Fürstenberg, Oberleutnant im Garde-Kürassier-Regiment, der auf der Rückkehr von der Hochzeitsreise mit seiner jungen Gattin dort zum Besuch eingetroffen war, in traurigster Weise verunglückt. Derselbe hat in der Nacht, nachdem er schon tags zuvor über sein Befinden geklagt hatte, anscheinend infolge plötzlichen Blutandrangs und dadurch hervorgerufene Beängstigung das zu ebener Erde belegene Schlafzimmer verlassen und ist bei dem Versuch, im Freien Luft zu schöpfen, von der Schloßtreppe aus über das Geländer in den das Schloß umgebenden Weiher gestürzt. Die Leiche wurde erst gegen Mittag aufgefunden. Die in der Nähe des Schlafzimmer vorhandenen starken Blutspuren lassen darauf schließen, daß dem Unfall ein heftiger Blutsturz vorausgegangen war. Die dadurch hervorgerufene Erschöpfung hat vermutlich es auch dem Verunglückten unmöglich gemacht, sich in der dunklen Nacht aus dem Wasser zu retten.

* **Herne,** 31. Mai. Samstag abend gegen 7 Uhr wurde auf der Wilhelmstraße hier die 2½ Jahre alte Tochter des Bergmanns Sam. Kozik von dem Eiswagen einer Bierbrauerei in Bochum überfahren. Das Kind war sofort tot. Der Kutscher wurde dem Gerichte zugeführt; ob ihn die Schuld trifft, wird die Untersuchung ergeben.

* **Wattenscheid,** 31. Mai. Ein ganzes Diebesnest ist am Samstag morgen von der Gendarmerie aufgehoben worden. In letzter Zeit wurden in der Umgegend mehrfach Einbruchsdiebstähle ausgeführt, deren Spuren immer nach Leithe bei Zeche Rhein-Elbe zuführten, ohne daß es gelang ,die Täter zu ertappen. In der Samstag Nacht war im nahen Rotthausen nun wieder eingebrochen und Würste, Speck usw. gestohlen worden. Die Spuren zeigten wieder nach Leithe. Der Gendarmerie gelang es jetzt bei vorgenommener Haussuchung, eine ganze Karre Würste, Speck usw., sowie ein Gramophon, welches in der Kampmannschen Wirtschaft gestohlen ist, zu beschlagnahmen. Die Täter sind verhaftet.

* **Fröndenberg,** 31. Mai. (Ertrunken.) Heute nachmittag ereignete sich auf der Ruhr ein Unglücksfall. Drei Burschen von 15—18 Jahren hatten sich mit einem Kahn mitten auf die Ruhr begeben, um dort zu baden. Einer von ihnen, der 18jährige W. Tillmann, ertrank dabei, während seine Brüder in höchster Not glücklich gerettet wurden. Die Leiche des Ertrunkenen wurde drei Stunden später ans Land gezogen.

* **Haßlinghausen,** 31. Mai. (Straßenraub.) Am Samstag abend brachte der Lehrling Burkhardt der Firma Müller-Bochum einen Geldbetrag von 2000 Mk. nach hier, der zur Auslöhnung für die bei den Rohrlegungsarbeiten beschäftigten Arbeiter der Firma dienen sollte. In Begleitung des Lehrlings befand sich der Arbeiter Grabsky aus Schwelm, der das Geld trug. In der Nähe des Gutes Overberge wurden beide von zwei noch unbekannten Menschen überfallen. Burkhardt erhielt einen Schlag auf den Kopf, daß er zu Boden stürzte. Grabsky wurde mit einem Revolver bedroht. Es entspann sich ein Kampf, wobei die beiden dem Gr. das Geld entrissen und flohen. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung ist es bisher nicht gelungen, die Räuber festzunehmen. Nach dem Aeußern zu urteilen, sind es Ausländer gewesen.

* **Lüdenscheid, 31. Mai. Nachdem die gerichtliche Obduktion der Leiche des verunglückten Musketiers**

Krumme vom 88. Infanterie-Regiment vorgenommen war, fand die Beerdigung statt. Die Obduktion der Leiche erfolgte auf Veranlassung der Militärbehörde. Ueber die weiteren Maßnahmen der Militärbehörde sind verschiedene Gerüchte im Umlauf, die jedoch noch der näheren Bestätigung bedürfen. Es scheint jedoch festzustehen, daß der Krumme im Verlaufe eines Streites von mitreisenden Kameraden aus dem Zuge gestoßen worden ist. Seine Kameraden, welche ebenfalls aus Lüdenscheid stammen, sollen sich dadurch verdächtig gemacht haben, daß sie von dem ganzen Vorfall nichts gemeldet haben.

* **Duisburg,** 31. Mai. Gestern abend wurde auf der Eisenbahnstrecke Styrum-Duisburg von dem 5,48 Uhr von Styrum nach Duisburg fahrenden Personenzug der junge Rottenarbeiter Meisler von Alstaden angefahren und beiseite geschleudert, so daß der Tod sofort eintrat.

Aus der Welt der Technik.

÷ **Hamm,** 31. Mai. Die hiesige „Westfälische Drahtindustrie" hat in diesen Tagen ein für die Tauerei-Gesellschaft Ruhrort bestimmtes mächtiges Drahtseil fertiggestellt, das nun vor dem Versand steht. Das Ungetüm ist 20000 Meter lang und wiegt über 150 000 Kilogramm. Seine Beförderung per Eisenbahn geschieht auf sechs 30-Tonnen-Wagen.

÷ **Vom Siegeslauf der Elektrizität.** Am 31. Mai waren es 25 Jahre, seitdem in der Berliner Gewerbeausstellung 1879 die erste elektrische Bahn von Siemens und Halske in Betrieb gesetzt wurde. Die damalige Stromspannung betrug etwa 180 Volt. Heute fährt auf der elektrischen Versuchs-Schnellbahn eine Drahtstrom-Lokomotive für 10 000 Volt Spannung, die in einer Stunde rund 200 Kilometer zurücklegt!

Aus dem Tierleben.

|| **Eickel,** 31. Mai. Eine interessante Beobachtung konnte man vor einigen Tagen in einem Garten auf dem Eickeler Bruch machen. Eine Katze hatte einen jungen Star erwischt, der aus seinem Nest gefallen war. Mit wildem Schmerzgeschrei umschwärmten nun mehrere alte Stare den Räuber, der mit seinem Raube durch ein großes Kellerloch verschwand. Aber auch in den Keller hinein verfolgten die alten Stare die Katze. Natürlich konnten sie den jungen Star nicht den Krallen der Katze entreißen, aber rührend war es, wie sie sich ihres Nachkömmlings annahmen.

Vermischtes.

† **(Nach so was fragt man nicht.)** Eine Leserin der „Tägl. Rundschau" erzählt folgende verbürgte Geschichte: Die kleine v. d. M. ist eine sehr jugendliche Gespielin unserer kaiserlichen Prinzessin. Neulich war sie wieder ins Palais befohlen. So jung beide Damen sind —, sie vertrauten sich doch schon Toilettengeheimnisse an! „Denk' mal", klagt das Prinzeßchen, „ich muß alle Tage frische Wäsche anziehen, verlangt Deine Mama das auch?" — „Nein", sagt die kleine M., „jeden Tag verlangt sie das nicht." — „Na, dann sei froh!" antwortete Prinzeßchen. Die Kinder trennen sich. Die kleine M. erzählt das Gespräch zu Hause und ihr Vater, der glaubt, sein Töchterchen habe die intime Frage angeregt, sagt belehrend: „Mein Herzchen, nach so etwas fragt man nicht." Bald darauf wird die Kleine wieder ins Palais geladen. Auch das Prinzeßchen hatte ihren Eltern jenes wichtige Gespräch getreu wiederholt, und wie sie die kleine M. so beneide, daß sie nicht täglich derartigen Toilettennöten unterworfen sei! Der Kaiser, dem das Spaß machte, begrüßte darauf die winzige Spielgenossin seines Töchterleins diesmal lachend mit den Worten: „Ei, Du Glückspilzchen! Du brauchst Dir also nicht alle Tage ein frisches Hemdchen anziehen!" Die Kleine aber macht ihren allerehrerbietigsten Knix und antwortete: „Majestät, mein Papa hat gesagt, nach so etwas fragt man nicht!" Und zu Hause hat sie diesmal erzählt, der Kaiser hätte ihre Antwort hübsch gefunden, denn er hätte ganz furchtbar gelacht.

† **(Ein lustiger Vorfall)** spielt sich am Postschalter in Schleswig ab. Zu einem dortigen Familienfeste war eine Verwandte aus Rendsburg erschienen. Bei der Abreise aus Schleswig vergaß diese nun ihren Rendsburger Hausschlüssel, der ihr so schnell wie möglich nachgeschickt werden sollte. Ein junges Mädchen übernahm die Mission und ging nach dem Bahnhofe, wo sie den Schlüssel einem Zugführer mitgeben wollte, was dieser natürlich ablehnte. Er wies sie an die Post. Hier bat sie, den Schlüssel schnellstens nach Rendsburg schicken zu wollen, worauf der Beamte erklärte, sie müsse daraus ein Paket machen. „Das dauert mir zu lange, ich will ihn per Telegramm aufgeben. " „Das geht nicht, liebes Fräulein, man kann doch nicht per Telegramm einen Schlüssel schicken." „So"? Wenn Sie Geld telegraphisch schicken können, müssen Sie doch auch den Schlüssel telegraphisch schicken können!" Sprach's und ging empört über die Unvollkommenheit der postalischen Einrichtung von dannen.

Büchertisch.

„Kleine Lichtlein auf dem Weg der Nachfolge", so betitelt sich ein Büchlein, das in der Missionsbuchhandlung P. Ott, Gotha erschienen ist und uns im sauberen, geschmackvollen, vornehm silbergepreßten Einbande vorliegt. Das Werk behandelt in Form einzelner Abhandlungen eine Reihe von Bibelstellen und steht auf streng christlichem Standpunkte. Besonderen Wert dürfte es haben als Geschenk an die konfirmierte und heranwachsende Jugend, zumal es trotz der gediegenen Ausstattung nur 1,40 Mk. kostet. — In demselben Verlage erschien: „Die Bibel — das Schwert des Geistes". Von Evangelist Jakob Vetter, der in diesem Werke eine Reihe von Vorträgen zusammenstellte, die von ihm im Jahre 1903 in verschiedenen Evangelisations-Versammlungen in Rheinland und Westfalen gehalten worden sind. Preis des elegant kartonnierten Buches ist nur 0,80 Mark.

Unter dem Titel **„Der Vierzehnender** und andere Jagdhumoresken" ist im Verlage von Karl Mitschke, Wien 1904 ein Werk von dem bekannten Jagdschriftsteller Rudolf Zeitler erschienen, das wir allen Jagdfreunden empfehlen können. Der frische, fröhliche Weidmannshumor bricht aus jeder Zeile hervor und ist der Grundzug der sämtlichen kleinen Jagdgeschichten. Redewendungen aus dem Volksmunde, unverblümt und ungekürzt wiedergegeben, erhöhen den Wert der kleinen Erzählungen. Das prächtige Werk kann man durch jede Buchhandlung beziehen.

Jagd und Sport.

ℏ **Breslau,** 31. Mai. Bei dem gestrigen Zweirad-Stundenrennen um den großen Preis von Breslau ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Kellner überstieg, in beiden Händen Bier tragend, die Schranke und wurde von dem Schrittmacher-Motorrad des Rennfahrers Rohl erfaßt, überfahren und schwer verletzt. Rohl wurde am Bein verletzt. Der Führer des Motorrades verstauchte sich den Oberarm. Das Rennen um den Preis von Breslau fiel aus.

ℏ **Paris,** 31. Mai. Bei dem Wettmarsch über 45 Kilometer, der gestern vom „Matin" mit Ermächtigung der Unterstützung der Militärbehörde veranstalt wurde und woran 2000 Soldaten teilnahmen, sind zahlreiche Unfälle infolge von Sonnenstich und Ueberanstrengung vorgekommen. Ein Korporal starb abends im Krankenhause, ein anderer Soldat soll in einem Nachbarorte gestorben sein. Das Befinden einer Anzahl von Teilnehmern wird als beunruhigend angesehen. Verschiedene Blätter greifen den Kriegsminister in schärfster Weise an, weil er die Erlaubnis zu dem Wettmarsch gegeben hat, der lediglich zu Reklamezwecken veranstaltet wurde. Es verlautet, daß einige oppositionelle Deputierte bei Beginn der heutigen Kammersitzung den Kriegsminister über die beim Wettmarsch vorgekommenen Unglücksfälle interpellieren werden.

Rechtspflege.

!! **(Die Haftpflicht eines Gerichtsvollziehers.)** Ein Gerichtsvollzieher zu Stolberg erhielt von einem Kaufmann zu Berlin Auftrag, bei dessen Schuldner aufgrund eines vollstreckbaren Urteils über 700 Mk. Pfändung vorzunehmen. In Erledigung dieses Auftrages pfändete der Gerichtsvollzieher bei dem Schuldner 70 Herrenpaletots in der Weise, daß er an der Rückseite eines mit einer Anzahl Herrenpaletots behangenen Nagels eine Siegelmarke und einen Zettel anbrachte mit der Aufschrift: „70 Paletots gepfändet". Als der Gerichtsvollzieher am Tage vor dem Versteigerungstermine die Paletots aus dem Geschäftslokale des Schuldners holen wollte, um sie zu versteigern, zeigte ihm letzterer eine Postquittung vor, nach welcher von ihm ein mit 700 Mark deklarierter Geldbrief an die Adresse des Gläubigers aufgegeben worden war. (In dem Geldbrief befanden sich dagegen nur wertlose Wechselakzepte und ein Stundungsgesuch.) Der Gerichtsvollzieher hat hierauf die Siegelmarken und den Zettel von dem Paletotständer entfernt. Inzwischen brach das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuldners aus, und der Konkursverwalter hat die fragl. Paletots mit zur Masse gezogen und verwertet. Dadurch ging der Gläubiger, dessen Forderung sich inzwischen durch Teilzahlungen seitens des Schuldners auf 224 Mark reduziert hatte, leer aus. Für den erlittenen Ausfall mit 134,40 Mark und 65,50 Mark Kosten für einen Vorprozeß gegen die Konkursmasse machte er den Gerichtsvollzieher schadenersatzpflichtig, weil derselbe die Pfändung schuldhafterweise nicht in der vom Gesetze vorgeschriebenen Art, und entgegen der ihm in seiner Stellung als Gerichtsvollzieher gegebenen Dienstvorschrift vorgenommen habe.

Die Pfändung sei daher ungiltig, und ein Pfandrecht nicht für ihn begründet worden. Bei Vornahme der Pfändung habe nämlich der Gerichtsvollzieher die betreffenden 70 Herrenpaletots besonders verpacken, bezw. verschnüren oder in sonstiger Weise von den nicht gepfändeten absondern, und ein Verzeichnis der Pfandstücke aufnehmen müssen.

Wenn aber die Pfändung auch ordnungsmäßig vorgenommen worden wäre, so habe der Gerichtsvollzieher dieses Pfandrecht unberechtigter Weise auf Vorlegung der über den Geldbrief lautenden Postquittung, wieder beseitigt. Das Landgericht zu Aachen verurteilte den Gerichtsvollzieher zu dem von dem Kläger eingeklagten Schaden mit 203 Mark, weil nach § 808 Abs. 2 der Zivilprozeßordnung die Wirksamkeit einer Pfändung davon abhängig gemacht ist, daß dieselbe ersichtlich, d. h. jedem dritten erkennbar gemacht wird. Bei der hier vorliegenden Pfändung ist diesem gesetzliche Erfordernis nicht genügt.

Dann berechtigte die Vorlegung einer Postquittung über Absendung eines deklarierten Geldbriefes den Gerichtsvollzieher nach §§ 775, 776 der Zivil-Prozeßordnung nicht zur Aufhebung, ja nicht einmal zur Einstellung der Zwangsvollstreckung, was § 53 der Geschäftsanweisung für die Gerichtsvollzieher noch besonders hervorhebt. Das Oberlandesgericht bestätigte im wesentlichen die rechtlichen und tatsächlichen Ausführungen des Vorderrichters, und verwarf die eingelegte Berufung des Gerichtsvollziehers jedoch mit der Maßgabe, daß die Klage bezüglich der beanspruchten Kosten des Vorprozesses mit 68,80 Mark abgewiesen wird.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Ein blutiges Renkontre zwischen Schutzleuten und „gebildeten" Herren.

Hd **Hannover,** 1. Juni. In der vergangenen Nacht entstand auf dem hiesigen Hauptbahnhof eine blutige Schlägerei zwischen Schutzleuten und Zivilisten. Vier Herren und zwar Baron von Bodenhausen, Hauptmann a. D. von Besser, Bergwerksdirektor Heye und ein Herr Rheingeld, alles Offiziere des Beurlaubtenstandes, waren von Berlin nach Hannover gefahren, um einer Offizierswahl beizuwohnen. Nach Beendigung derselben gegen 3 Uhr nachts begaben sie sich vermutlich in angeheiterter Stimmung unter lautem Lärm nach dem Ernst August-Platz. Den ruhegebietenden Schutzleuten stellten sie sich schroff entgegen, bis schließlich nach einem Wortwechsel Baron v. Bodenhausen einen Schutzmann an der Kehle faßte und würgte. Die Schutzleute zogen blank. Bei der nun folgenden Schlägerei erhielt Baron v. Bodenhausen einen blutigen Säbelhieb über den Kopf und stürzte mit klaffender Wunde zu Boden. Auf der Bahnhofwache gebehrdete sich der Baron wie wild. Er hatte einen Schädelbruch davon getragen und wurde in eine Privatklinik gebracht, nachdem die Namen der drei anderen Herren festgestellt waren, fuhren diese nach Berlin zurück.

Zum Dreyfus-Prozeß.

Hd **Paris,** 1. Juni. Ueber die bereits gemeldete Verhaftung des Offiziers D'Autriche wird noch berichtet, daß derselbe vom Untersuchungsrichter überrascht wurde, als er in den Rechnungsbüchern des zweiten Bureaus des Generalstabes Aenderungen vornahm. Auf Befragen des Untersuchungsrichters erklärte er, daß er im Begriffe sei, die Register mit seinen Zeugenaussagen im Renneser Prozeß in Einklang zu bringen. Der Richter überzeugte sich davon, daß der Offizier verschiedene Eintragungen abgeändert hatte und stellte fest, daß Summen von 5000 und 20 000 Francs eingetragen worden waren, welche an fingierte Personen abgeliefert sein sollten. Die Zahlung der Summen fällt in die Zeit des Renneser Prozesses. D'Autriche erklärte, sich nicht entsinnen zu können, an wen die Sumen ausgezahlt worden seien, worauf seine Verhaftung erfolgte. Die weitere Untersuchung führte zur Beschlagnahme eines Briefes, durch welchen der Hauptmann Francois kompromittiert wird. Die Untersuchung dauert noch fort.

Amerika's Vorgehen gegen Marokko.

Hd **Madrid,** 1. Juni. Mit der Ankunft der amerikanischen Kriegsschiffe in Tanger scheint sich die Angelegenheit des Räubers Perdicaris Raisuli zu verwickeln. In der europäischen Kolonie herrscht eine Panik, da der Räuber ankündigte, daß er noch weitere Sequestierungen vornehmen werde. Viele, die bereits ins Land gezogen sind, kehren wieder in die Stadt zurück. Weit davon entfernt, die Bedingungen zu ermäßigen, erhebt Raisuli neue unannehmbare Forderungen und droht die Gefangenen zu töten, wenn die Forderungen nicht bald erfüllt werden. Der amerikanische und englische Gesandte richtete eine neue energische Note an den Sultan, in der sie sofortige befridigende Erledigung des Konfliktes verlangen, widrigenfalls sie selbst die Sache in die Hand nehmen würden.

Eine vernünftige Maßregel.

Hd **Posen,** 1. Juni. Die Arrangeure des vierten allgemeinen Sokoltages sind behördlicherseits dahin beschieden worden, daß alle Veranstaltungen unter freiem Himmel, also öffentliche Aufführungen, Begrüßung der Gäste und Marschieren in geschlossenem Zuge in Sokoltracht und anderen Farben als Reichs- und Landesfarben verboten seien, und daß die zugelassenen Zusammenkünfte in geschlossenen Räumen als Veranstaltungen eines politischen Vereins anzumelden seien.

Aufgelöste Versammlung.

Hd **Essen** (Ruhr), 1. Juni. In Wanne wurde eine sozialdemokratische Versammlung aufgelöst, weil der Referent Kretschmar in seinem Vortrage über das Reichstagswahlrecht die angebliche Aeußerung des Kaisers zitierte: Was? den Kerls auch noch Diäten?

Prozeß Hoensbroech-Dasbach.

Hd **Trier,** 1. Juni. Im Prozeß Hoensbroech-Dasbach beschloß der Gerichtshof, die Behauptung Dasbachs, daß ein Schiedsvertrag bestehe, abzulehnen und die Entscheidung auf 8 Tage auszusetzen.

Vor dem Kriegsgericht.

Hd **Metz,** 1. Juni. Das Oberkriegsgericht verurteilte einen Musketier des 17. Regiments in Mörchingen wegen Angriffs auf einen Vorgesetzten unter Mißbrauch der Waffe zu fünf Jahren Gefängnis.

Der Krieg in Ostasien.

Wiederum mißglückt.

Hd **Mukden,** 1. Juni. Ein neuer Versuch, die Hafeneinfahrt von Port Arthur zu sperren, ist mißglückt. Die japanischen Schiffe wurden rechtzeitig von den russischen Scheinwerfern entdeckt. 1 Torpedoboot und zwei Zerstörer wurden in den Grund gebohrt.

Aus der Mandschurei.

Hd **London,** 1. Juni. Aus Tschifu wird die Nachricht verbreitet, daß die Japaner den Motienpaß besetzt hätten.

Hd **Petersburg,** 1. Juni. Aus Charbin und angeblich auch aus Mukden begiebt sich die russische Zivilbevölkerung, namentlich Frauen und Kinder, nach dem Westen, da man große Kämpfe für bevorstehend hält,

Hd **Petersburg,** 1. Juni. An amtlicher Stelle dementiert man die Meldung, wonach 2000 Kosaken nördlich von Föngwangtscheng umzingelt worden seien und die Waffen gestreckt hätten. — Die Japaner befestigen Föngwangtscheng immer mehr, da der Ort als Operationsbasis dienen soll. Die Japaner landen fortwährend Truppen bei Pitsewo, wo Depots für Munition und Proviant errichtet werden, in Jinkau sind noch keine japanische Truppen gelandet worden, zahlreiche Kauffahrteischiffe befinden sich noch im dortigen Hafen.

Wetterbericht.

2. Juni: Warm, wolkig mit Sonnenschein, Strichregen,

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.



Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach längerem schweren Leiden unser lieber guter Vater, Schwiegervater und Grossvater

Herr Wilh. Gustav Lange

im 70. Lebensjahre.

Hohenlimburg, Schwerte und Gross-Ilsede, den 31. Mai 1904.

Tony Backhausen geb. Lange
Eva Schäfer, geb. Lange
Emil Backhausen, Rechtsanwalt
August Schäfer, Oberingenieur
und 7 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. Juni, um 5 Uhr nachmittags statt.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat dem Ingenieur Hammer beim Dampfkesselüberwachungsverein Dortmund unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs die Berechtigung der regelmäßigen technischen Untersuchungen und Wasserdruckproben an allen der Vereinsaufsicht unmittelbar oder in staatlichem Auftrage unterstellten Dampfkesseln verliehen.

Arnsberg, den 5. Mai 1904.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertr.: Spude.

Evangelischer Arbeiter- u. Bürger-Verein, Schwerte.

Verbands-Fest

des

Kreis-Verbandes Iserlohn

am

Sonntag, den 5. Juni cr.,

im Lokale des **Schützenhofes.**

Programm:

3 Uhr Nachmittags: Festzug vom Bahnhof Schwerte zum **Schützenplatz.**

3½ Uhr Nachmittags: Gottesdienst im Festlokal (Schützenhof), darnach

Nachversammlung

mit Ansprachen, Gesang- und Musik-Vorträgen.

Die **Vereinsmitglieder** und die der **Jugendabteilung** treten **punkt 2 Uhr am Vereinslokale (Schulze-Selmig)** an und werden gebeten zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Vereinsabzeichen sind anzulegen und sind solche im Vereinslokale zu haben.

Die Bürgerschaft von Schwerte wird höflich gebeten, durch Beflaggen der Häuser und Ausschmücken der Strassen den Gästen einen angenehmen Empfang zu bereiten.

Der Vorstand.



Militär-Konzert

Im Reiche des Wassers

Sonntag, den 5. Juni:

grosses Konzert

der gesamten Kapelle des IV. Kürassier-Regiments zu Münster, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Fritsche.

Anfang punkt 4 Uhr nachmittags. Entree 50 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet

Schulze-Selmig.



Wegen Platzmangel

stelle einen großen Posten

Kinder- u. Sportwagen

zu **Räumungspreisen** zum Verkauf.

O. W. Becker,

Ostenstr. 9. **Schwerte.** Ostenstr. 9.

Kriegerverein Schwerte.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Heinrich Lewe

treten die Mitglieder

Freitag, den 3. Juni, nachm. 2½ Uhr

im Vereinslokal an.

Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Der Vorstand.

Forster,

Rowlen- und Tischwein, pr. Flasche 50 Pfg. ohne Glas.

Apfelwein,

Alleinverkauf der Obstverwertungsgenossenschaft **Soest,** pr. Flasche 30 Pfg. ohne Glas,

frische Maikränter

empfiehlt

Schwerte. Ernst Klein.

Wer in Berlin

billig u. **gut** wohnen will, ist das **City-Hotel,** günstig im Centrum gelegen, bestens empfohlen. 85 Zimmer mit 100 Betten v. 1½ Mark an. — **Neue Verwaltung.**



Ein guter wachsamer

Zieh- und Hofhund

ist billig abzugeben.

Wo sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbliertes Zimmer

mit voller Pension gesucht.

Offerten unter **F. H.** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Abgeschlossene Etage

4 bis 5 Zimmer, per 1. Juli oder später zu vermieten.

Frau Kaiser, Ostenstr. 35.

Junger Mann sucht

Nebenbeschäftigung.

Angebote unter **W 30** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tanzunterricht!

Freitag, den 3. Juni, abends 8 Uhr, eröffne ich im Saale Stadt-Keller einen neuen Kursus.

Theodor Rüberg.

Sensationelle Neuheit!

„Konus-" Gasselbstzünder.

Vorteile gegen bestehende Zünder.

Stoßfest! Feuerfest!

1. Sofortige Zündung im kalten und warmen Zustande innerhalb weniger Sekunden, daher die Annehmlichkeiten des elektrischen Lichtes geboten.

Bereits bei täglicher Benutzung über 1 Jahr tadellos funktioniert.

Man beachte die jedem Zünder beigegebene Gebrauchsanweisung. Dieser Konuszünder wird auch als Blakerzünder in geschmackvoller Ausführung auf den Markt gebracht. Alleinverkaf für Schwerte und Umgegend

Fritz Neuwerth.

Neue

Matjesheringe

empfiehlt

Carl Trog.

Schrankspitzen

zu haben bei **Carl Brans.**

Dr. Reimanns'scher „Stuhlbeförderer"

vom Kaiserlichen Patentamt vor Nachahmung ges gesch.

Dieser leicht handliche Apparat

bewirkt auch in den verzweifelsten Fällen in 2—3 Minuten einen gelinden, wohltuenden Stuhlgang **ohne Schmerzen, ohne Kolik,** der Apparat ist **UNVERSCHLEISSBAR,** nur eine einmalige Auslage. Darum

fort mit allen schädlichen Medikamenten (Pillen)

fort mit allen Klystieren und Lavements

Der Stuhlbeförderer ist ein probates Mittel gegen Hämorrhoiden äussere sowie innere. Gebrauchsfertiger Apparat incl. Gebrauchsanweisung wird franko zugesandt nach Eingang des Betrages von **5 Mark** durch

Conrad CARDUCK, Aachen 117.

Süßrahmbutter

per Pfd. 1,20 Mk.

empfiehlt

Carl Trog, Schwerte.

(Für 10 Mark in Bons vergüte 25 Pfg.)

Chenser Mineralbrunnen

Ausstellung Düsseldorf 1902:

Goldene Medaille und Staatsmedaille

Niederlage bei: ***Wilhelm Heppe.***



Frisches Fleisch

vom Eis, stets vorrätig.

Jaeger's Speiserestaurant und Roßmetzgerei

Wilhelmsplatz, Schwerte.

In 3 Tagen Ziehung.

Ziehung v. 4.-11. Juni c. 2. Düsseldorfer St. **Rochuskirche**

LOSE à 2 Mk. 11 Lose 20 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.

Die Gold- und Silbergew. können mit 90% des angegeben. Wertes beim Lieferanten W. Strüttgen sofort verkauft werden gegen

bar Geld!

15379 Gewinne im Gesamtwerte von

120000 M.,

Hauptgewinne i. W. von:

30000
10000
5000

6 × 1500 — 9000 M.
10 × 750 — 7500 „
10 × 200 — 2000 „
20 × 100 — 2000 „
30 × 50 — 1500 „
100 × 30 — 3000 „
200 × 10 — 2000 „
1500 × 5 — 7500 „
13500 zus. — 40500 M.

Lose versendet General-Debit Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

Lose auch zu haben bei Em. Mildenberg.

Auf 11 Lose 1 Gewinn!!!

Taschenfahrpläne

— à 30 Pfg. — vorrätig bei

Carl Brans.

GAMMA ist Universal-Putzmittel.

Gamma	reinigt	Glas
Gamma	reinigt	Leder
Gamma	reinigt	Metall
Gamma	reinigt	Spitzen
Gamma	reinigt	Gold
Gamma	reinigt	Schuhe
Gamma	reinigt	Email
Gamma	reinigt	Teppiche
Gamma	reinigt	Fenster
Gamma	reinigt	Stoffe
Gamma	reinigt	Marmor
Gamma	reinigt	Bilder
Gamma	reinigt	Pollitur
Gamma	überall	käuflich
Gamma	kostet die Dose nur	25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch

J. Pausch II, Kronach.



Sparkasse Aplerbeck.

Vorstands-Sitzung

Samstag, den 4. Juni, nachmittags 3 Uhr.

Gras-Verkäufe Schwerte.

Sonnabend, den 4. Juni,

und zwar:

Nachmittags 5 Uhr, den ersten Grasschnitt in **der Pastoratwiese am Mühleugraben,** dann in **Westhof's u. Munkenbeck'schen Wiesen** am Schützenhofe, ferner in der **Oelkampswiese** am Ostentor.

Montag, den 6. Juni,

in den **städtischen** Wiesen (beide Schnitte) und zwar: **Nachmittags 5 Uhr** im **Walketeich** und **um 6 Uhr** in den Wiesen in der Lethe a. d. Ruhr früher Börstinghaus und **von Fürstenberg'schen** Wiesen nunmehr meistb. an Ort und Stelle.

Hohenschwert, Schwerte.

Lemon Squash u. Himbeersaft

garantiert rein

per 1/1 Ltr.-Flasche **1.40**

empfiehlt

Drogerie Carl Trog.

Vorteilhaftes Angebot!



Fahrräder schon zu ca. Mk. 69.—

Mäntel schon zu ca. Mk. 4.30
Schläuche „ „ „ „ 2.90

Direkter Bezug

von der

Fabrik für Private

unter

Ausfall des Händler-Aufschlages!

Fahrradfabrik „Schwalbe"

Act.-Ges. Gegründet 1896

Duisburg-Wanheimerort

versendet zu Händler-Preisen ihre

Fahrräder und Zubehörteile

Preisliste umsonst und portofrei.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, den 1. Juni 1904.

50 Kg = 100 Pfd.	1ter		2ter		3te	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Kartoffeln 50 Kilo	3	50	3	—	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	05	—	90	—	—
Eier 16 Stück	1	—	—	—	—	—

Köln, 21. Mai. **Weizen** 00,00 **Roggen** 00,00, **Hafer** 13,20—00,00, **Heu** 6,20—8,40, **Maschinenstroh (Roggen)** 3,00, **Richtstroh (Flegeldrusch)** 3,20, **Krummstroh** 2,50 ℳ die 100 kg.

männliche und weibliche **Stellungsuchende** erhalten sofort grosse Auswahl geeigneter Angebote durch d. „Deutsche Volksanzeigenpost", Esslingen.

Schmerzlos!

Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten

vermittelst Oscal. Das Neueste auf diesem Gebiete!

Fr. Uhrig,
Dentist.
Schwerte,
gegenüber der reform. Kirche.